

# Aktualisierte Leitlinien stehen auf DGZMK-Homepage zur Verfügung



Die DGZMK-Leitlinien-Beauftragte Dr. Kristina Selbach sieht auch für Studierende großen Nutzen in vermitteltem Basiswissen/DGZMK-Präsident Prof. Schliephake betont Bedeutung des Dialogs zwischen Hochschule und Praxis

Die aktualisierte Leitlinie „Fluoridierungsmaßnahmen zur Kariesprophylaxe“, die unter Mitarbeit von Prof. Dr. Elmar Hellwig, Prof. Dr. Ulrich Schiffner und Prof. Dr. Andreas Schulte erstellt wurde, steht nebst einer entsprechenden Patienteninformation auf der Homepage der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde ([www.dgzmk.de](http://www.dgzmk.de)) zum Download zur Verfügung. Die Aktualisierung erfolgte in Kooperation mit dem ZZQ (Zentrum Zahnärztliche Qualität). In der Leitlinie wird analysiert, welche Fluoridierungsmaßnahmen zur wirksamen Kariesprävention beitragen. Die Inhalte wurden in einem wissenschaftlichen Konsensusverfahren der beteiligten Fachgesellschaften und Verbände abgestimmt. Dabei konnte eine konsentrierte Empfehlung zur Verwendung fluoridhaltiger Zahnpasta bei Kleinstkindern leider nicht erreicht werden.

„Der Konsens über die Kariesprophylaxe bei Kleinkindern ist zum einen an einem von den Vertretern der Pädiater wissenschaftlich nicht belegten, aber gefühlten Vorbehalt gegenüber der Anwendung von Zahnpasten gescheitert, dem zufolge Auswirkungen des Verschluckens von Zahnpaste durch die Kleinkinder nicht abzuschätzen seien. Zum anderen wurde keine Einigung über den Stellenwert von Studien für die heutige Karieslast erzielt, die vor fast 40 Jahren mittels Fluoridtabletten durchgeführt worden waren“, erklärt dazu Prof. Schiffner von der Deutschen Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde (DGKiZ).

Ebenfalls in diesem Jahr fertig gestellt und abrufbar ist die Leitlinie „Operative Entfernung von Weisheitszäh-



**Abbildung 1** Prof. Dr. Dr. Henning Schliephake (DGZMK-Präsident).

(Abb. 1: Michelle Spillner/DGZMK)

nen“<sup>1</sup>. Für sie stehen auch eine Lang- und eine Kurzfassung als Patienteninformation zur Verfügung.

„Leitlinien sollen den aktuellen Stand der Wissenschaft zu speziellen Fragen abbilden und stellen in der Medizin einen Leitfaden für die Qualität in der Gesundheitsversorgung und Entscheidungsfindung des Arztes dar. Eine individuelle Prüfung ist aber trotzdem unabdingbar“, beschreibt die neue Leitlinien-Beauftragte der DGZMK, Dr. Kristina Selbach (31), den Kern ihrer Arbeit. Die promovierte Biologin mit klinischer Monitoring-Erfahrung sieht noch viel Arbeit vor sich. Immerhin sollen alle bisherigen wissenschaftlichen Stellungnahmen sukzessive an den internationalen Leitlinien-Standard angeglichen

werden, die bestehenden Leitlinien bedürfen regelmäßiger Aktualisierung. „Wichtig ist dabei, dass auch die Patienten an die jeweilige Information kommen und diese auch verstehen können. Als Endnutzer sozusagen, von denen ja letztlich auch ich einer bin.“ Die Leitlinien selbst müsse auch ein Studierender rasch erfassen können. „Vielleicht nicht so schnell wie ein Zahnarzt, aber als Basiswissen können sie Sicherheit geben“, ist Dr. Selbach überzeugt.

Fortschritte in der Diagnostik und Therapie erweitern permanent das Verständnis von Erkrankungen. Deshalb ist ein regelmäßiger Abgleich der Evidenz bekannter Therapiestrategien und entsprechender Handlungsempfehlungen erforderlich. Für Leitlinien ist dabei ein

<sup>1</sup> Die Kurzversion dieser Leitlinie finden Sie auch in dieser DZZ-Ausgabe auf den Seiten 429–433.

<sup>2</sup> Diese wissenschaftliche Mitteilung finden Sie auch in dieser DZZ-Ausgabe auf den Seiten 434–437.

3-Jahres-Rhythmus vorgesehen. „Leitlinien haben die Aufgabe, demjenigen, der in der täglichen Arbeit in der Praxis oder Klinik für das jeweilige Krankheitsbild eine Therapieempfehlung sucht, den aktuellen Stand des Wissens zusammen zu fassen“, beschreibt DGZMK-Präsident, Prof. Dr. Dr. *Hemming Schliephake* (Abb. 1), deren Funktion. „Dabei gelingt es nicht immer, hochrangige Evidenz für die Empfehlungen zu finden. Im Gegenteil: nicht wenige Leitlinien bilden einen Konsens über eine 'good clinical practice' ab, der unter Einbeziehung aller Mitglieder der breit aufgestellten Arbeitsgruppe erstellt wurde. Leitlinien sind also keine Kontrollinstrumente – auch wenn sie immer wieder als solche missinterpretiert werden –, sondern Hilfestellung und Unterstützung in der täglichen Arbeit“, stellt Prof. *Schliephake* fest.

Er legt bei der Erarbeitung der Leitlinien großen Wert auf die Praxistauglichkeit bei der Implementierung. „Exotenmeinungen werden durch den Konsensprozess aller Gruppen bei der Leit-

linienerstellung eliminiert, und es gibt außerdem Fälle, in denen keine Empfehlung ausgesprochen werden kann“, erläutert Prof. *Schliephake*. So ließe sich am Beispiel der Leitlinie zur Wurzelspitzenresektion erkennen, dass in dem Fall, in dem keine Evidenz vorliegt und auch kein Konsens im Sinne einer „good clinical practice“ erzielt werden kann, auch keine Empfehlung ausgesprochen werde. Im Passus zur Frage der technischen Durchführung in der WSR-Leitlinie steht folgerichtig unter 9.2.2: „Die einzelnen Techniken der Wurzelspitzenresektion und die verwendeten Materialien unterliegen einer stetigen Weiterentwicklung. Eine generelle Empfehlung kann nach derzeitigem Wissensstand nicht ausgesprochen werden.“ Für die Erarbeitung neuer und die Aktualisierung bestehender Leitlinien sieht der DGZMK-Präsident den Dialog zwischen Hochschule und Praxis als unabdingbar an.

Aktuell fertig gestellt wurde nun auch die gemeinsame wissenschaftliche

Mitteilung des wissenschaftlichen Arbeitskreises Kinderanästhesie der DGAI und des Interdisziplinären Arbeitskreises Zahnärztliche Anästhesie von DGAI, BDA, DGKiZ und DGZMK zum Thema „Einsatz von Lachgas zur minimalen Sedierung von Kindern in der Zahnheilkunde“<sup>2</sup>.

Weitere überarbeitete oder neue Leitlinien stehen kurz vor dem finalen Konsens. Darunter die Leitlinie zur „Therapie des dentalen Traumas im bleibenden Gebiss“ sowie die zur „Implantatprothetischen Versorgung des zahnlosen Oberkiefers“, kündigt die DGZMK-Leitlinien-Beauftragte an. **DZZ**

#### Korrespondenzadresse

Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde e.V. (DGZMK)  
Markus Brakel – Pressesprecher –  
Liesegangstr. 17a  
40211 Düsseldorf  
Tel.: 02104 5056713  
ma.brakel@gmail.com

## DGZMK-Vorstand erfreut über Fortschritte beim NKLZ



Die Erstellung des Nationalen Lernzielkatalogs im Bereich der Zahnmedizin ist in diesem Jahr ein großes Stück vorangekommen. Das konnte Prof. Dr. *Petra Hahn* auf der turnusmäßigen Sommer-Vorstandssitzung der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) Mitte Juni in Berlin vermelden und sich über dankenden Applaus des Vorstands freuen. Jetzt steht noch eine Konsensrunde mit den Fakultäten und den zahnmedizinischen Fachgesellschaften an, bevor es dann Anfang nächsten Jahres in die abschließende Abstimmung mit dem NKLZ geht. Damit ist die Zahnmedizin der Medizin beim NKLZ ein gutes Stück voraus und eilt auch der derzeit stockenden Entwicklung bei der novelierten Approbationsordnung Zahnmedizin (AO-Z) weit voran.

Weitere Themen der Vorstandssitzung, die hauptsächlich auf interne Abstimmung zu verschiedenen Punkten ausgerichtet war, waren ein kurzer Be-

richt des Präsidenten, Prof. Dr. Dr. *Hemming Schliephake*, die Vorstellung der neuen Leitlinien-Beauftragten Dr. *Kristina Selbach* und des neuen Leiters der Wissenschaftsagentur Dr. *Fabian Langenbach*. Neben einem Überblick über die aktuellen Leitlinien-Projekte unter Federführung der Präsidentin elect, Prof. Dr. *Bärbel Kahl-Nieke*, standen der Bericht des DGZMK-Generalsekretärs, Dr. *Ulrich Gaa*, sowie des Vorsitzenden des Direktoriums der Akademie Praxis und Wissenschaft (APW), Dr. *Norbert Grosse*, auf dem Programm.

In diesem Jahr konnte die DGZMK bis jetzt bereits einen Zuwachs um 623 Mitglieder verzeichnen und bewegt sich dabei weiter deutlich über der 20.000-Mitglieder-Marke. Den DGZMK-Haushalt und die Planungen für die kommenden Jahre wird Dr. *Gaa* traditionell beim Deutschen Zahnärztetag und der Mitgliederversammlung bekannt geben. Für die APW konnte Dr. *Grosse* relativ stabile Anmeldezahlen vermelden.

Insgesamt 25 gleichzeitig durchgeführte Curricula in den verschiedenen Fachbereichen finden bei den Teilnehmern immer wieder gute Nachfrage. Bei der Frühjahrstagung „APW select“ wurde das Update in der Restaurativen Zahnheilkunde von 120 Teilnehmern gebucht und mit einer Beurteilung von 1,5 sehr gut angenommen. Durch eine Kooperation mit dem Dental Online College wurden die Tagungsinhalte aufgezeichnet. So konnten die Tagungsteilnehmer die Vorträge „online“ noch einmal ansehen und nacharbeiten. Hierbei war die Zahl derjenigen, die diese Art der Nachbereitung intensiv genutzt haben, erstaunlich hoch.

Darüber hinaus wurden die Planungen für die Kongresse der kommenden Deutschen Zahnärztetage vorangetrieben. Wichtigster Beschluss für das Jahr 2015 war, dass alle Fachgesellschaften in diesem Jahr den Deutschen Zahnärztetag wieder gemeinsam gestalten. **DZZ**

M. Brakel, Düsseldorf